

Basellandschaftliche **bz** Zeitung

NORDSCHWEIZ

Das Copyright und alle Rechte bleiben bei der Basellandschaftlichen Zeitung.

Bei einer Veröffentlichung müssen wir auf einen Quellennachweis bestehen.

Die Verwendung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages erlaubt.

Basellandschaftliche Zeitung
Schützenstrasse 2-6, 4410 Liestal

<http://www.bz-online.ch>

Weiter ...

Begeisterndes Geigenspiel

KAMMERORCHESTER Hogwood dirigierte «Sommertage».

ALFRED ZILTENER

Julia Fischer war die Solistin in einem Konzert des Kammerorchesters Basel mit Musik von Sergej Prokofjev und Joseph Haydn. Das nennt man wohl «anti-zyklisch»: Ausgerechnet am ersten winterlich kalten Abend des laufenden Jahres präsentierte das Kammerorchester Basel unter Christopher Hogwood ein mit «Sommertage» überschriebenes Programm. Der Titel bezieht sich auf das erste Stück des weitgehend Sergej Prokofjev gewidmeten Programms in der Basler Martinskirche.

«EIN SOMMERTAG» op. 65b ist eine Suite nach Klavierstücken für Kinder. Prokofjev hat die sieben Charakter-Miniaturen phantasievoll instrumentiert und die präzise und stimmig musizierte Basler Aufführung brachte den Witz und den Farbenreichtum dieser Fassung prachtvoll zur Geltung. Berechtigten Sonderapplaus erhielt die Flötistin Isabelle Schnöller, die im letzten Stück über dem Flirren der Streicher silberne Spuren zog.

Solistin im Zweiten Violinkonzert op. 63 war die 23jährige Münchnerin Julia Fischer, die bereits zu den Starinterpreten auf ihrem Instrument zählt. Star-Allüren sind ihr jedoch fern; quasi selbstverständlich bewältigte sie die Anforderungen des als Virtuosenstück konzipierten Dreisätzers. Mit rundem, leuchtendem Ton, dem sie gelegentlich eine gewisse Süsse beimischte, mit der richtigen Balance von Kraft und Leichtigkeit gestaltete sie die unterschiedlichen Stimmungen des Allegro moderato.

IM MITTELSATZ packte der innige Gesang ihres Instruments und im abschliessenden Allegro ben marcato führte sie mit dezidierten Akzenten das Orchester in eine groteske Danse macabre. In einem kurzen Gespräch mit dem Radio-DRS2-Mitarbeiter Andreas Müller-Crépon, der überflüssigerweise den Abend auch noch moderierte, gewann sie die Herzen des Publikums zusätzlich durch ihren Witz und ihren natürlichen Charme.

Für Kinder komponiert hat der Russe Sergej Prokofjev auch die Violinsonate D-Dur op. 115. Sie ist gedacht für eine Gruppe unisono spielender Geiger und so wurde sie postum in Moskau auch uraufgeführt. Ob sie seither an diesem Ort wieder einmal so zu hören war, darf man bezweifeln. Die Violinisten des Kammerorchesters stürzten sich mit hörbaren Vergnügen in diese ungewöhnliche Aufgabe. – Joseph Haydns Sinfonie Nr. 88 schloss den Abend in einer geistvoll und kontrastreich musizierten Aufführung. (ZIL)

Leben, Sinnlichkeit und Tod

DIESSEITS VOM JENSEITS Gualtiero Dazzis in Basel aufgeführte Kammeroper «En susurros los muertos» ist ein bewegendes Werk über eine Aztekenkönigin.



HOHE KUNST Die Mezzosopranistin Carla López-Speziale (r.), sang unterstützt von einem Kammerorchester und einem kleinen Chor. JURI JUNKOV

CHRISTIAN FLURI

Der italienische Komponist Gualtiero Dazzi, der eine Zeit lang in Mexiko City lebte, hat mit «En susurros los muertos» eine musikalisch dichte sowie inhaltlich vielschichtige Kammeroper geschrieben. Seine Musik ist berückend, sinnlich und dabei nie regressiv. Das Monodrama für eine Schauspielerin, eine Mezzosopranistin, kleinen Chor, Kammerorchester und Tonband des heute in Strassburg lebenden Dazzi – eine Produktion der Scène Nationale de Mulhouse und Traces, Strassbourg in Kooperation mit dem Festival «Diesseits vom Jenseits» – ist in der Basler Predigerkirche konzertant aufgeführt worden. José Areán dirigierte das Ensemble Phoenix Basel und den sechsköpfigen Chor «La Chapelle Rhénane». Solisten waren die mexikanische Schauspielerin Patricia Reyes Spindola und die mexikanische Mezzosopranistin Carla López-Speziale.

«En susurros los muertos» (Im Geflüster der Toten) erzählt die Geschichte der dem Tode nahen Azcalxochitzin, der Witwe des letzten Azteken-Königs. Der mexikanische

Schriftsteller Francisco Serrano hat dazu das Libretto geschrieben – die gesprochenen Texte in Spanisch und die gesungenen in Nahuatl, der Sprache der Azteken. Serranos eindringlicher lyrischer Monolog Azcalxochitzins basiert auf den Berichten der Biographen des letzten Aztekenkönigs Nezahualcoyotl, dessen Gedichten sowie denen des Fürsten Cuacuauhtzin von Tepechpan.

DAZZIS WERK, das oratorischen Charakter hat, geht jedoch weit über das Individuelle hinaus. Es handelt nicht nur vom Sterben der aztekischen Königs-Witwe, vom Rückblick, in dem sie noch einmal ihre prachtvolle Vergangenheit beschwört. «En susurros los muertos» erzählt auf textlicher Metaebene und in der von Trauer erfüllten, sich immer wieder in Bereichen des Zerbrechlichen bewegenden Musik ebenso vom nahenden Untergang der Aztekenkultur. Die Ahnung, die Angst, dass die alte Aztekenkultur von der Kolonialmacht Spanien zerstört werden wird, ist dem Werk inhärent. Azcalxochitzin wusste im Winter 1492

noch nichts von Kolumbus' Anknüpfung in der Karibik. Das Neue, das kommt, der die Azteken vernichtende Zusammenprall mit dem kolonialistischen Spanien, wird hier vorweg genommen. Bewusst hat Serrano das Libretto in Spanisch und Nahuatl abgefasst – und verweist damit auf Auseinandersetzungen, Verknüpfungen, Verschmelzungen zwischen beiden Kulturen im Laufe der Zeit bis heute.

AUSWEITE GENERIERENDEN elektronischen Klängen heraus entwickelt sich das Spiel des Kammerorchesters und der Gesang des Chors sowie dann der Solistin. Dazzi hat ein fein gesponnenes, dichtes klangliches Gewebe geschaffen, daraus entfalten sich Traurigkeit ausdrückende melodische Sequenzen vor allem der Holzbläser, die sich im Ganzen wieder aufheben. Im Dialog mit der Schauspielerin und mit der Mezzosopranistin sind gerade die Flötenpassagen von zarter Melancholie, Sehnsucht und Trauer. Im Ausdruck der Todesahnung und Todesangst steigert sich Dazzis Musik in kurze emotionale Ausbrüche.

Dass gerade auch die melodramatischen Passagen einen stark ergreifenden, ist nicht allein Dazzis Verdienst, sondern genauso das der grossen Darstellerin Patricia Reyes Spindola – der in Mexiko berühmten Theater- und Filmschauspielerin. Sie erweckt ihre Figur der aztekischen Königs-Witwe wahrhaft zum Leben. Die Beschreibungen ihrer Jugend, ihrer Gänge durch den Palast, ihrer Auseinandersetzung mit dem nahenden Ende werden so fassbar, dass sie klare Bilder in der Phantasie der Zuhörer evozieren. Ergreifend auch der Gesang der Mezzosopranistin Carla López-Speziale. Sie verfügt über eine sehr schöne, warme Stimme mit sicherer weicher Höhe und kräftiger Tiefe. Mit viel Gefühl sang ebenso der sechsköpfige Chor. Unter der Leitung José Areáns brachten die Phoenix-Musikerinnen und -Musiker die Anmut, die Emotionalität der Musik, die Wechsel zwischen Lebensbeschönigung und bedrückender Todesahnung in ihrem Farbenreichtum zum Ausdruck. Ein wunderbares Kunstwerk erfuhr seine adäquate Wiedergabe.

Musik voller Wärme

MUSIK-AKADEMIE Das Eröffnungskonzert der Musikfesttage Bohuslav Martinu bot mitreissende Kammermusik.

ROLF DE MARCHI

Streng genommen hat der tschechische Komponist Bohuslav Martinu (1880–1959) seine letzten Lebensjahre nicht in Basel verbracht, wie in den einleitenden Worten zum Eröffnungskonzert der «Internationalen Musikfesttage Bohuslav Martinu» im Grosse Saal der MusikAkademie Basel behauptet wurde. Der Komponist lebte auch nicht in Liestal, wie man oft lesen kann, sondern ab 1953 bis zu seinem Tode 1959 in der Villa Schönenberg in Frenkendorf auf Einladung des Dirigenten und Mäzen Paul Sacher.

DIESE TATSACHE hält allerdings die Organisatoren der Musikfesttage nicht davon ab, schon seit zehn Jahren das Festival alljährlich auf verschiedenen Bühnen in Basel zu organisieren. Und das diesjährige Eröffnungskonzert war zur Abwechslung nicht wie bisher üblich vor allem dem symphonischen Schaffen von Martinu gewidmet, sondern einer Musikform, die der Klangforscher besonders liebte: der Kammermusik. Nebst Werken von Martinu selbst kamen auch mehrere Kompositionen von zeitgenössischen Tonkünstlern zur Aufführung.

So beispielsweise das erste Werk auf dem Programm, die «Intrada» für C-Trompete und Klavier des Schweizer Komponisten Arthur Honegger. Was bei der Interpretation dieses Werkes durch die englische Trompeterin Alison Balsom schon nach wenigen Takten auffiel, war der kraftvolle Trompetenton mit einer verblüffenden Mischung von Brillanz und Wärme. Kompetent begleitet vom Pianisten Robert Kolinsky spielte die hervorragende Musikerin an diesem Abend praktisch fehlerfrei – nur ein, zwei Anblasproblemen waren zu hören – noch weitere Werke von Igor Stravinsky, Paul Hindemith und ein Stück von Bohuslav Martinu: die Sonatine für Trompete und Klavier (1956). Nicht minder mitreissende dann noch die präzise gespielten Interpretationen der beiden Martinu-Kompositionen «Les Madrigaux» für Oboe, Klarinette und Fagott sowie «Les Rondes» für Klavierseptett durch das Ensemble Basilisk.

Als weiterer Leckerbissen der «Internationalen Musikfesttage Bohuslav Martinu» steht am kommenden Sonntag, 5. November, ein Kinoabend im Stadtkino Basel mit dem tschechischen Film «Opfer und Mör-



BOHUSLAV MARTINU gezeichnet von Cyril Bouda. ARCHIV W. LABHART

der» auf dem Programm; des weitern am Mittwoch, 8. November, im Museum Tinguely ein Kinderkonzert mit dem Bieler Sinfonieorchester und Kurt Aeschbacher als Erzähler; am Sonntag, 12. November, im Museum Tinguely ein Jazzkonzert mit dem Adrian Mears Octet sowie am Mittwoch, 15. November, im Theater Basel ein Opernabend mit dem Sinfonieorchester Basel.

HOTEL BSV

www.sana24.ch

Meine Krankenkasse verlost auch 24 Städtereisen und 24 iPods

Sende SMS und gewinne Städtereise, iPod oder einen von 2400 Sofortpreisen

Keyword sana Alter PLZ an Ziel-Nr. 922 (CHF 0.20/SMS) Teilnahmebedingungen auf www.sana24.ch abrufbar.

sana24
Einfach alles inkl.